

• Erscheint an jedem Sonnabend •
 Abonnement vierteljährlich für Korporationen 5 Mark, für Einzelbezieher 9 Mark
 • Einzelnummer 1 Mark und Porto •

Anzeigenpreis: Für das Millimeter
 sechspaltig 2,— Mk. Stellengesuche und
 Angebote 2 Mk., Heiratsanzeigen 2 Mk.
 • Reklamen in dem Textteil 5,— Mark •

Schlesiens



Handwerk und Gewerbe

Schlesisches Gewerbeblatt, Wochenschrift für den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Organ der Handwerkskammer zu Breslau, des Landes-Verbandes des Schlesischen Handwerks, des Innungsausschusses zu Breslau, des Schlesischen Zentral-Gewerbevereins, des Breslauer Gewerbe-Vereins sowie einer weiteren Anzahl gewerblicher Korporationen

Verlag: Verlagsgenossenschaft „Schlesiens Handwerk und Gewerbe“ e. G. m. b. H. Geschäftsstelle: Breslau 1, Elisabethstr. 2, Tel. Ring 10379
 Anzeigen-Verwaltung: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Breslau 1, Schweidnitzer Straße Nr. 31 — Telephon Ring Nr. 1729
 Druck: Stadt- und Universitätsdruckerei Graf, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau, Herrenstraße Nr. 20 — Telephon Ring Nr. 6210/11

Nummer 27

Postcheckkonto Nr. 51265
 für Abonnementsbeiträge

Breslau, 8. Juli 1922

Postcheckkonto Nr. 1818
 für Inseratenbeiträge

3. Jahrgang

Attentate gegen unser Wirtschaftsleben

Am 4. Juli gab's wieder einmal einen großen Rummel in den Straßen der meisten Städte des gesamten Reiches. Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und der freie Angestelltenbund hatten in Gemeinschaft mit den sozialistischen Parteien noch einmal die Massen auf die Beine gebracht, um die „Republik zu schützen“. Es wurde allerorten wieder einmal demonstriert, nachdem erst vor wenigen Tagen die großen Kundgebungen anlässlich der Ermordung Rathenaus stattgefunden hatten. Die Arbeiter zwangen alle Betriebe zum Schließen, denn die Demonstration fand natürlich während der Tages- und Arbeitszeit statt. Aber selbst die bürgerlichen Kreise nahmen zu meist diese Vergewaltigung ruhig hin, eben weil die Empörung über die verdammenstwerte Mordtat zu allgemein und zu tief war. Wozu aber wurde jetzt wieder demonstriert. Die Parole kam von Berlin, in Breslau wurde sie befolgt, aber wie? Man demonstrierte zum „Schutze der Republik“. Was man sich dabei dachte, ist nicht recht erfindlich. Aber schließlich, wenn man durchaus demonstrieren will, dann immer zu. Mag da mitmachen, wer da will. Aber daß deshalb auf den Wink der Funktionäre Handel und Wandel für einen halben Tag fast im ganzen Reiche lahmgelegt werden, geht doch über die Hut schnur. Fast scheint es so, als ob der Arbeiter überhaupt nur während der Arbeitszeit demonstrieren kann. Nach Feierabend macht es ihm anscheinend keinen Spaß. Das einzige Vermögen des deutschen Volkes ist jetzt unsere Arbeit. Einen halben Tag feiern bedeutet einen Verlust von vielen Millionen. Aber dafür haben diejenigen, welche die Demonstration vom 4. Juli angezettelt haben, kein Verständnis. Aber nicht alle Arbeiter denken so. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (christliche Gewerkschaft) richtete an seine Mitglieder folgenden Aufruf:

„Die sozialdemokratischen Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten und die drei sozialistischen Parteien fordern erneut zur Arbeitsruhe für Dienstag, 4. Juli, auf. Lehnt die Beteiligung an dieser abnormalen Lahmlegung des Wirtschaftslebens mit Entschiedenheit ab. Ein solcher sinnloser Mißbrauch gewerkschaftlicher Machtmittel schädigt das Volk. Er vergrößert nur unsere schreiende Not. Dem Schutze der Verfassung und der Sicherung des allgemeinen Rechtes wird damit nicht gedient. Christliche Arbeiter, Angestellte und Beamte, erweist euch erneut als Ordnungsbloß der deutschen Volksgemeinschaft.“

Deutscher Gewerkschaftsbund. Stegerwald.
 Das klingt sehr vernünftig. Wir können es uns tatsächlich nicht leisten, beliebig zu feiern. Die Arbeit-

geberverbände hatten an den Reichstag und an das Reichskabinett folgendes dringende Telegramm gerichtet:

„Der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund und der allgemeine freie Angestelltenbund haben in Verbindung mit den sozialdemokratischen Parteien, Produktion, Handel und Verkehr der Hauptstadt des Reiches stillgelegt, um politische Forderungen durchzusetzen. Die unterzeichneten schaffenden Stände des Deutschen Reiches lehnen eine solche Verquickung wirtschaftlicher Kampfmittel mit politischen Forderungen mit allem Nachdruck ab. Eine solche Gewaltpolitik ist nur dazu angetan, unser Wirtschaftsleben erneut Erschütterungen auszusetzen und das Vertrauen des Inlandes und des Auslandes auf die schaffenden Kräfte Deutschlands zu vernichten. Wir protestieren deshalb gegen diese folgen-schwere Störung des Wirtschaftslebens und erwarten von Regierung und Volksvertretung, daß sie solchen eigenmächtigen, das Land schädigenden Handlungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegen treten.“

In Breslau

hatten der Innungsausschuß und die Vereinigung Breslauer Arbeitgeberverbände ihre Mitglieder ebenfalls aufgefordert, ihre Betriebe während der Demonstration nicht zu schließen. Sehr interessant war es, zu beobachten, wie die Breslauer Städtische Straßenbahn prompt zu streiken begann, während die alte Gräbischener Elektrische den Betrieb weiter aufrecht erhielt. Der Schaden, den unser schlaffes Stadtfädel wiederum durch das Feiern erlitt, geht abermals in viele Tausende, und man kann gespannt sein, ob Herr Oberbürgermeister Dr. Wagner diesmal den städtischen Arbeitern Mangel an Gemeinfinn vorwerfen wird, wie er es den Gewerbetreibenden gegenüber sich gestattete, als diese gegen die unerträgliche, erdrosselnde Sonderbesteuerung opponierten. Auch Terror hat er ihnen in völlig haltloser Weise vorgeworfen. Wird er jetzt den

Terror der Demonstranten

geißeln, welche die Ladengeschäfte zum Schließen zwangen, welche die Wagen der Gräbischener Elektrischen aus den Schienen hoben, welche gegen die Schupo anstürmten, welche in Cafés eindrangen, welche vor Drohungen und Gewalttätigkeiten nicht zurückschreckten? Die „Volkswacht“ zwar behauptet, daß dieser Terror nur von Probokateuren und Berliner Elementen verübt worden sei, während die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter Ordnung bewahrt hätten. Wenn das der Fall sein sollte, weshalb haben dann nicht die Tausende von Organisierten mit ihren Hunderten von Ordnern die Gewaltakte einiger weniger „Probokateure“ verhindert? Werden die feiernden städtischen Arbeiter

auch diesmal wieder ihren nicht verdienten Lohn erhalten?

Wer aber näher hinsah, konnte eine Bemerkung machen:

Es zieht nicht mehr so, wenn von Berlin aus auf den Knopf gedrückt wird. Obwohl sich große Menschenmassen schwer auf ihre Zahl hin abschätzen lassen, waren die Demonstranten lange nicht mehr so zahlreich, wie z. B. bei der Rathenau-Kundgebung. Überall, in den Straßen, durch die sich nicht gerade die Massen wälzten, sah man Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgehen, die Geschäfte hatten offen, die Werkstätten des Handwerks waren im Betriebe. Vielen, vielen Arbeitnehmern war die Lust an solch unsinniger Demonstration vergangen. So mancher mag nur gezwungen mitgemacht haben. Vielen kam das ewige „Nieder-nieder-nieder-“ und „Hoch-hoch-hoch“-Geschrei — gelinde gesagt — sinn- und zwecklos vor. Und vor allen Dingen wird einem Arbeitgeber, welcher mit seinen Leuten ein klein wenig Fühlung hat, so manches zu Ohren kommen, was ein Funktionär nie hört — vielleicht auch nicht hören will.

So geht es nicht mehr weiter! Der Streikwahnsinn muß einmal aufhören. Man kann allenfalls einen Streik noch begreifen, wenn er im wirtschaftlichen Kampf einmal angewendet wird. Aber den Streik auszurufen, um politische Ziele zu erreichen, und selbst wenn dadurch unser wirtschaftliches Elend, unsere bittere Not noch vergrößert werden sollten, das ist ein Verbrechen am Volke!

Eine neue Quälerei

Bis zum 15. Juli hat jeder Breslauer Gewerbetreibende der Steuerverwaltung zwei Fragebogen zu beantworten. Der eine betrifft die Veranlagung zu der Gewerbesteuer, der andere die Erhebung der Fortbildungsschulbeiträge. Während der Steuerfragebogen noch einigermaßen einfach zu beantworten ist, obwohl er den Betroffenen Kopfschmerzen genug machen wird, ist der Fragebogen über die Fortbildungsschulbeiträge nichts als eine Quälerei, die man dem Gewerbetreibenden zumutet. Man soll angeben, wieviel Arbeiter und Angestellte man durchschnittlich in den einzelnen Monaten beschäftigt hat, und zwar vom Januar 1920 an. Ferner, wieviel Arbeitstage diese Arbeitnehmer geleistet haben in den einzelnen Monaten vom Januar 1920 an, und zwar nicht nur in den ganzen 2 Jahren 1920 und 21, sondern, wie erwähnt, in jedem einzelnen Monate. Es wird gefragt, wieviel der Arbeitnehmer im Jahre 1920 und im Jahre 1921 männlich über 18 Jahre, weiblich über 18 Jahre, männlich unter 18 Jahren, weiblich über 18 Jahren

waren, wieviel davon die gewerbliche und wieviel die kaufmännische Fortbildungsschule als Pflichtschüler besuchten. Schließlich will man wissen, wieviel fortbildungsschulpflichtige Personen eingetreten und ausgeschieden sind in der Zeit vom 2. Januar bis 30. Juni 1920, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1920, vom 2. Januar bis 30. Juni 1921 und vom 1. Juli bis 31. Dezember 1921. O, heiliger Bürokratius! Wie neugierig so ein Schulmann (oder ist es ein Finanzpolitiker?) doch ist, nur um berechnen zu können, was der Gewerbetreibende an Fortbildungsschulgeld zu zahlen hat. Manchem werden die Augen übergehen! Jedem Handwerker und jedem Gewerbetreibenden — und sei es der kleinste — aber können wir nur raten, seinem Betriebe ein besonderes Büro mit einigen Sekretären anzugliedern, welches ausschließlich den Steuerabzug berechnet, die Invalidenmarken klebt, die Krankentassenbeiträge feststellt, die Lohnlisten für die Berufsgenossenschaft ausarbeitet, die Aufträge der Preisprüfungsstelle beantwortet, die Preisverzeichnisse aushängt, die Preisauszeichnungen vornimmt, die Steuererklärungen abfaßt, und — da die Kräfte nicht ausreichen, unter Einstellung von 2—3 Hilfskräften den Fragebogen über die Fortbildungsschulbeiträge ausfüllt. Nur dann wird der Meister genügend Zeit finden, um seine vielen Ehrenämter gewissenhaft zu verwalteten. — Die Welt wird schöner mit jedem Tag!

Gleiches Recht für alle!

Jeder Handwerker und Gewerbetreibende findet sich damit ab, wenn die Gesellen Lohnerhöhung verlangen. Selbstverständlich ist es auch, wenn der Arbeitgeber zusieht, wo er selbst bleibt. Mit Hilfe seiner Organisation versucht er, sich wenigstens halbwegs ausreichende Existenzbedingungen zu schaffen. Immer und immer wieder wird da Solidarität und Zusammenhalten gepredigt. In dieser Beziehung ist ja in der letzten Zeit vieles besser geworden, aber in einem Punkte vergißt sich der Handwerker und der Gewerbetreibende immer wieder, wenigstens der hausbesitzende: Wenn der Schornsteinfeger Erhöhung der Mehrlohnstage verlangt, dann ist der Teufel los! Man bedenke, daß z. B. in Breslau durch die letzte Taxenerhöhung das 12½fache des Friedenslohnnes erreicht wird, während jeder weiß, daß die allgemeine Teuerung um das 30- bis 40fache gestiegen ist. Auch der Schornsteinfeger muß jetzt um seine Existenz schwer ringen. Es ist eine Sünde gegen den eigenen Stand, gegen den Gemeingeist, gegen die Solidarität, wenn der Handwerker und der Gewerbetreibende einem Berufe nicht das gönnen will, was er selbst beansprucht. Am verwerflichsten aber ist die Art und Weise, in welcher manchmal von hausbesitzenden Handwerkern gegen die Schornsteinfeger losgezogen wird. Das trägt sicherlich nicht dazu bei, das Ansehen des gewerblichen Mittelstandes zu heben!

Zulassung der Frauen zu den Innungsämtern

Der Reichswirtschaftsminister.
1/2 Nr. 743.

Berlin, den 31. Mai 1922.

An die Regierungen der Länder usw., in Preußen an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe, Berlin.

Das Reichsgesetz vom 25. April 1922 über die Heranziehung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt — RGBl. Teil I, S. 475 — äußert seine Rückwirkung auch auf die handwerkliche Organi-

sation. Durch das Gesetz sind die Frauen jetzt zum Schöffen- und Geschworenenamt berechtigt, sie sind demgemäß wählbar zu Vorstands- und Ausschussmitgliedern sowie zu Mitgliedern des im § 83 Absatz 2 Ziffer 11 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Innungsorgans, des Gesellenausschusses der Innungen, der Handwerkskammern und deren Gesellenausschüsse (§§ 93 a Abs. 2, 95 a Abs. 2, 103 b Ziffer 1, 103 i Abs. 6 RGBl.). Eine entsprechende Verständigung der Handwerkskammern darf, soweit nicht geschehen, ergebenst anheim gestellt werden.

J. A.: gez. Dr. Süttenhein.

Änderungen in der Angestelltenversicherung

Infolge der Änderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte hat die Beitragsberechnung zur Angestelltenversicherung vom 1. Juli 1922 an nach folgender Aufstellung zu erfolgen:

Gehaltsklasse	Jahresarbeitsverdienst M	Beitrag in M für	
		1 Monat	12 Monate
1	2	3	4
A	von mehr als 550 bis zu 550	1,60	19,20
B	" " " 550 " " 850	3,20	38,40
C	" " " 850 " " 1150	4,80	57,60
D	" " " 1150 " " 1500	6,40	81,60
E	" " " 1500 " " 2000	9,60	115,20
F	" " " 2000 " " 2500	13,20	158,40
G	" " " 2500 " " 3000	16,60	199,20
H	" " " 3000 " " 4000	20,00	240,00
I	" " " 4000 " " 5000	26,60	319,20
J	" " " 5000 " " 10000	33,20	398,40
K	" " " 10000 " " 15000	40,00	480,00
L	" " " 15000 " " 30000	48,00	576,00
M	" " " 30000 " " 50000	60,00	720,00
N	" " " 50000 " " 75000	80,00	960,00
O	" " " 75000 " " 100000	110,00	1320,00

Die Tabellen auf der Rückseite der Aufnahme- und Versicherungsarten sowie auf der Vorderseite der Übersichten sind mit hin veraltet.

Die Zahlenangaben in den Mustern zur Veränderungsanzeige sind in einzelnen Fällen nicht mehr zutreffend. Entsprechende Berichtigung wird empfohlen.

Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Breslauer Innungsschiedsgerichte

Dem Berichte des Magistrats über das Geschäftsjahr 1921 ist folgendes zu entnehmen:

Vorsitzender der 12 Innungsschiedsgerichte ist Magistratsrat Steinberg. Es wurden 51 Sachen anhängig gemacht. Von ihnen sind erledigt:

- durch Klagerücknahme 1
- ohne Entscheidung 7
- durch Versäumnisurteil 1
- durch Vergleich 25
- durch Entscheidung 17

51

Klage beim ordentlichen Gericht ist in keinem Falle erhoben worden. Innungsschiedsgerichte bestehen bei den Innungen der Böttcher, Fleischer, Fuhrherren, Glaser, Konditoren, Maurer, Töpfer, Schlosser, Schornsteinfeger, Schuhmacher, Steinseher.

Vollstreckung von Räumungsurteilen

Mit Ermächtigung des Ministers für Volkswohlfahrt und mit Zustimmung des Regierungspräsidenten hat der Magistrat Breslau angeordnet, daß die Vollstreckung von Räumungsurteilen, einstweiligen Verfügungen und Vergleichen von der Zustimmung des städtischen Einigungsamts abhängig ist. Die Zustimmung muß erteilt werden, wenn der Schuldner mit der Mietinszahlung schuldhafter Weise in Verzug ist oder für ihn ein anderes geeignetes Unterkommen

beschafft ist. Anträge auf Erteilung der Zustimmung zur Vollstreckung sind bei dem Büro des Einigungsamts, Junkernstraße 1/3, schriftlich oder während der Dienststunden werktäglich von 8—1 Uhr mündlich anzubringen. Jedem Antrage ist eine Ausfertigung des Urteils oder der einstweiligen Verfügung oder des Vergleichs beizufügen oder es ist das gerichtliche Kennzeichen genau anzugeben.

Arbeitsgemeinschaft für deutsche Handwerkskultur

In Hannover ist eine Arbeitsgemeinschaft der deutschen Handwerkskultur gegründet worden. Vertreten waren dabei u. a. das Reichsministerium des Innern, das Reichswirtschaftsministerium, das preussische Handelsministerium, das Landesdirektorium, der Magistrat von Hannover, eine ganze Anzahl mittel- und westdeutscher Städte, sowie viele wirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Korporationen.

Vom Bürgerrate

Der Geschäftsführer des Bürgerrates Breslau und des Landesbürgerrates Schlesiens, Herr Major Westphal, ist von seinem Amte zurückgetreten. Damit sieht sich der Bürgerrat wieder einmal vor die Frage gestellt, ob er weiter leben oder endlich einmal sterben will. Wenn er seine Hauptaufgabe in Erstarrung und Untätigkeit erblickt, so wünschen wir ihm ein schmerzloses rasches Ende.

Die Schlesiische Fleischer-Zeitung

ist im Anschluß an die unliebsamen Grünberger Vorgänge aus dem Besitz des bisherigen Verlegers Ede in den Verlag der Buchdruckerei Förster-Breslau übergegangen. Diesem wurde von der Fleischer-Innung Breslau nun das Recht zugestanden, die Schlesiische Fleischer-Zeitung als offizielles Organ der Breslauer Fleischer-Innung zu bezeichnen.

Schlosserstreik ausgebrochen!

Seit dem 7. Juli streiken in Breslau sämtliche Gesellen in den Bau- und Kunstschlossereien. Die Forderungen der Gewerkschaft sind derart übertrieben (50 %!), daß sie nicht bewilligt werden konnten. Der Schiedspruch des Schlichtungsausschusses, welcher sich noch über der Mittellinie bewegte, wurde von den Arbeitgebern angenommen, dagegen lehnten ihn die Gesellen als zu niedrig ab. Die Indexpziffer war nur um 10% % gestiegen.

Die Auftraggeber des Schlossergewerbes werden gebeten, auf die Lage Rücksicht zu nehmen, und nicht auf sofortige Fertigstellung in Auftrag gegebener Arbeiten zu drängen.

Bäckerstreik

In Danzig streiken seit einiger Zeit alle Bäckereien und Brotfabriken, weil die von dem Wirtschaftsamt festgesetzten Höchstpreise nicht ausreichen, um den Bäckermeistern und Brotfabriken einen halbwegs auskömmlichen Verdienst zu gewähren. Die Technische Nothilfe versucht, in einer beschlagnahmten Brotfabrik den für die Bevölkerung notwendigen Bedarf an Brot herzustellen.

Der Malerstreik beendet

Der Malerstreik in Breslau und Waldenburg ist nach 14 tägiger Dauer durch einen Vergleich am 5. Juli beendet worden.

Leipziger, Werner & Co., Breslau
 Siebenhufener Straße 11-15 • Fernsprechanschluß Ring 7547
 empfehlen ihr großes Lager in sämtlichen in- und ausländischen
HÖLZERN UND FURNIEREN
 Insbesondere in Eichen- und Pappeln-Furnieren

Von den gewerblichen Korporationen

Innungsausschuß zu Breslau

Der Innungsausschuß zu Breslau hielt am 30. Juni im Vinzenzhaufe eine ordentliche Vollversammlung ab. Leider ist die Anstalt eingerissen, daß sich die Herren Delegierten zu den Versammlungen usw. immer erst verspätet einfinden. So waren um 7 Uhr erst einige wenige Herren anwesend, während 20 Minuten vor 8 Uhr, als der Vorsitzende, Obermeister Unterberger, die Verhandlungen begann, der Saal voll besetzt war. Zunächst berichtet Syndikus Baranek über die Gewerbesteuerangelegenheit. Er schildert die Vorgänge, die sich seit der letzten gewaltigen Demonstration von Handwerk, Handel und Gewerbe ereignet haben. Insbesondere geißelt er das Verhalten des Oberbürgermeisters, welcher den Gewerbetreibenden in der Stadtverordneten-Versammlung Mangel an Gemein Sinn und unerhörten Terror vorgeworfen habe. Der Versammlung bemächtigt sich Entrüstung und der Vorstand wird beauftragt, gegen die beleidigenden Äußerungen des Oberbürgermeisters vorzugehen. — Sodann erstattet der Syndikus den Rassenbericht. Die von den Rassenrevisoren, Herren Czok, Strizke und Schlums, beantragte Entlastung wird einstimmig erteilt. — Eine sehr rege Debatte brachte der nächste Punkt der Tagesordnung: Erhebung einer einmaligen Umlage. Der Vorstand begründet durch die Herren Obermeister Streit und Unterberger die Notwendigkeit einer Umlage. Der zu Jahresbeginn aufgestellte Etat sei nicht mehr durchführbar, da er durch die so rapid ansteigende Teuerung längst überholt sei. Die Beamtenegehälter seien völlig unzureichend. Der Vorstand schlägt eine gestaffelte Umlage in Höhe von 10 bis 20 Mark vor, und zwar sollen Innungen mit wenigen Mitgliedern stärker herangezogen werden, als große Innungen. Es sollen wählen Innungen

mit weniger als 100 Mitgliedern	20 Mark
" " " 200 " "	19 " "
" " " 300 " "	18 " "
" " " 400 " "	17 " "
" " " 500 " "	16 " "
" " " 600 " "	15 " "
" " " 700 " "	14 " "
" " " 800 " "	13 " "
" " " 900 " "	12 " "
" " " 1000 " "	11 " "
mit mehr als 1000 " "	10 " "

Bei dieser Staffellung wird von dem Gedanken ausgegangen, daß sich unter den großen Innungen viele kleine und kleinste Meister befinden. Das mag zwar im Verhältnis auch auf die kleinen Innungen zutreffen, aber zu berücksichtigen ist, daß eine kleine Innung dem Innungsausschuß oft ebensoviel Arbeit macht, als eine große. Gern wäre man dazu übergegangen, die Beiträge nach der Anzahl der beschäftigten Arbeitnehmer bzw. nach der gezahlten Lohnsumme zu bemessen. Dieses Verfahren wäre zwar gerecht, aber es ist völlig undurchführbar. Man brauchte hierfür mindestens einen weiteren Beamten, ohne die Gewähr zu haben, daß man die notwendigen Unterlagen für die Berechnung erhalten würde. Selbstverständlich bleibt es jeder Innung freigestellt, ihrerseits die Beiträge zum Innungsausschuß nach eigenem Ermessen anders zu staffeln. Im übrigen soll man die kleinen Handwerker durchaus nicht unterschätzen. Der bringt oft lieber ein Opfer, als so mancher große.

An der nunmehr einsehenden Debatte beteiligen sich die Herren Strizke, Arnold, Mann, Schlums, Mahn, Streit, Menzel, Borrmann, Bruschke, Ulke, Sübner, Latzinski. Auf Antrag des Herrn Matelski wird zuerst darüber abgestimmt, ob überhaupt eine Umlage erhoben werden soll. Da alle Redner die Notwendigkeit einer solchen anerkannt haben, wird der Beschluß, einen einmaligen Zusatzbeitrag zu zahlen, einstimmig gefaßt. Nunmehr werden außer der Vorlage des Vorstandes drei Anträge gestellt, welche eine noch höhere Umlage verlangen, als sie der Vorstand vorgeschlagen hat. Bei

der Abstimmung jedoch wird der Vorstandsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Herr Matelski stellt die Anfrage, ob denn die Delegiertenversammlung hierüber überhaupt beschließen könne, ohne daß die einzelnen Innungen zuvor Stellung genommen hätten. Syndikus Baranek erörtert die Rechtslage. Die Delegiertenversammlung sei souverän und somit beschlußfähig. Die angeschlossenen Innungen seien an die ordnungsgemäß gefaßten Beschlüsse gebunden. Eine vorherige Stellungnahme der einzelnen Innungen sei auch nicht praktisch, da die Meinungen zu verschieden seien.

Sodann hielt der Stadtverordnete, Herr Paul einen interessanten Vortrag über die Wohlfahrts-einrichtungen der Stadt und legte es den Anwesenden recht nahe an das Herz, sich nicht vor der Übernahme von städtischen Ehrenämtern zu drücken. Herr Mann mahnte zu engstem Zusammenschluß, da sonst die Erdrösselung von Handwerk und Gewerbe unausbleiblich sei. Herr Linke führte den Anwesenden die Not des Friseurgewerbes vor Augen und bat um Verständnis und Unterstützung. Herr Obermeister Unterberger teilt der Versammlung mit, daß sich die Schornsteinfeger-Innung darüber beklagt habe, daß viele hausbesitzende Handwerker jede Gelegenheit benützten, um über die Schornsteinfeger herzufallen und über die erhöhte Mehrlohnrate zu schimpfen. Er warnt dringend vor einem solchen Verhalten, da es gegen jede Solidarität verstoße und es selbstverständlich sei, daß auch die Schornsteinfeger ihre Preise erhöhen müßten, wie ja auch alle anderen Berufe ihre Preise hätten heraussetzen müssen. Zum Schluß gab Syndikus Baranek Aufschluß über die Stellung des Handwerks bezw. des Innungsausschusses zum Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe.

Deutscher Schornsteinfegertag in Breslau

Der Zentral-Innungs-Verband der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches hält vom 10. Juli an in Breslau seinen 19. Verbandstag in den Räumen des Schießwerders ab. Besondere Bedeutung erhält die Veranstaltung dadurch, daß zu gleicher Zeit die Schornsteinfeger-Innung Breslau ihr 350 jähriges Bestehen feiert. Neben der Vorführung der Feuerwehre auf der Hauptfeuerwache und einer Reihe bedeutungsvoller Fachvorträge (z. T. mit Lichtbildern und Experimenten), wird am meisten die Ausstellung von Lehrmitteln der geradezu mustergültigen Schornsteinfeger-Fachschule interessieren, welche vom 11. bis 13. Juli im kleinen Saale des Schießwerders stattfindet. Der Jubilar-Innung herzliche Glückwünsche.

Schuhmacher-Gewerbe-Verein Hans Sachs

Am Sonntag, den 2. Juli, fand der große Sommerausflug des Vereins statt. Es war einer der schönsten, welche bisher unternommen wurden. Außer vielen Belustigungen erregte ganz besonderen Beifall und Heiterkeit das Bierzpiel einiger Damen des Vereins, eine Kognakflasche des Kollegen W. in Steine zu verwandeln.

Am 16. Juli findet der große Schuhmacher-Verbandstag in Reichenbach statt. Dies den Vereinskollegen zur Kenntnis.

In der nächsten Vereinsversammlung am 17. Juli werden gewerbliche und Wirtschaftsfragen behandelt werden. Es wird zu reger Beteiligung aufgefordert. Der Vorstand.

Protestversammlung in Militsch

Am Freitag, den 23. Juni, versammelten sich die Handwerker und Gewerbetreibenden in großer Zahl im Saale des Hotel Vaska, um an der vom Innungsausschuß einberufenen Protestkundgebung gegen die steuerliche Überlastung von Handel und Gewerbe teilzunehmen. Der Vorsitzende des Innungsausschusses, Bäckerobermeister Mantel, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, in der er die Herren des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, die auf die Einladung erschienen waren, begrüßte, und danach den Zweck der Zusammenkunft kurz erläuterte.

Als dann ergriff Innungsausschuß-Syndikus Baranek aus Breslau das Wort zu seinem ange-

kündigten Vortrage. In seinen, oft von lauten Zustimmungsaussprüchen unterbrochenen Ausführungen geißelte der Redner den schreienden Widerspruch der praktischen Auslegung der Artikel 109 und 164 der Reichsverfassung. Jeder Deutsche soll vor dem Gesetz gleich sein, und der Schutz vor Erdrückung und Aufsaugung von Handel und Gewerbe wird ausdrücklich gewährleistet. Welcher Hohn darauf spricht aber aus der Wirklichkeit! Die Besteuerung des Gewerbes ist jetzt eine derart unerhörte geworden, daß die dringende Gefahr vorliegt, daß den genannten Ständen wirtschaftlich die Luft abgedreht wird. Dagegen müsse ganz energisch Front gemacht werden. Es gehe nicht an, daß nur ein einzelner Stand immer und immer wieder herausgegriffen werde, wenn es heißt, Geld für Stadt und Gemeinde zu beschaffen. Geradezu unglaublich sei der Entwurf der neuen Städteordnung, die in dieser Fassung nimmermehr Gesetz werden dürfe. An Hand von Beispielen und Rechenexemplen wies B. treffend nach, welche tiefe Kluft zwischen der Besteuerung des Gewerbestandes und anderer Berufsklassen klast, und wie es unmöglich sei, die vielen aufgebürdeten Steuern und — Nachsteuern auf die Verbraucherkreise umzulegen. Nachdem auf die fortwährende Entwertung des Geschäftskapitals als des Fundaments jedes gewerblichen Unternehmens infolge der andauernden rapiden Geldentwertung hingewiesen worden war, welche Ausführungen auch dazu angetan waren, die systematische Zugrunderichtung des gewerblichen Mittelstandes grell zu beleuchten, kam der Redner auf die Ursachen der Steuerermisere der Städte und ihre Folgen zu sprechen. Eine Änderung des veralteten Gewerbesteuergesetzes sei unbedingt nötig. Schritte dazu wären bereits unternommen. Zur Erreichung dieses Zieles sei aber eine Regsamkeit des gewerblichen Mittelstandes sehr vonnöten. Für ihn sei bisher nicht geforgt worden, weil er nicht für sich selbst geforgt habe. Man müsse sich mehr um die Wirtschaftspolitik kümmern. Die Unterlassungssünden rächen sich jetzt bitter. Nur ein fester Zusammenschluß in den Organisationen und ein Beispielnehmen an den anderen Ständen könne eine gleichmäßige Belastung aller Bevölkerungsschichten, die die gleiche Nutzenziehung an allen öffentlichen Einrichtungen haben, erreichen. Energrisch und folgerichtig muß vorgegangen werden. Auch der gewerbliche Mittelstand hätte die Macht zur Gegenwehr, die er jetzt in der Zeit der Gefahr gebrauchen müsse. Man lebt nur, wenn man schafft! (Lebhafter Beifall.)

Der Versammlungsleiter eröffnete, nach Dankesworten an den Redner, die Aussprache. Er bat, nicht hinter dem Berge zu halten, sondern offen und ehrlich ein deutsches Wort zu sprechen. Als erster Debatter sprach Bürgermeister Scheifler, der die Grundidee des Vortrages anerkannte, jedoch bat, sich nicht allein gegen die Kommunalbehörden zu wenden. Die Schuld liege, wie schon der Redner erwähnte, am Fehlen der Reichseinkommensteuereinkünfte. Da alle anderen Quellen abgeschossen seien, hätte man nur noch die den gewerblichen Mittelstand schwer treffenden Steuerquellen. Man solle im Verein mit den Städtetagen daran arbeiten, daß die Steuerbeträge vom Reiche zurückkommen. Klempnermeister Schmedthal wies auf Grund eines Beispiels, wie selbst ein in den 80 er Jahren stehender hiesiger kleiner Handwerker im Gegensatz zu anderen besser gestellten Erwerbsständen unter der Last der Gewerbesteuer zu leiden habe, nach, wie notwendig eine gleichmäßigere steuerliche Belastung sei. Der gewerbliche Mittelständler müsse für die Steuern bis zum Grabesrande arbeiten. Für ihn gibt es keine Pensionierung. (Stürmische Zustimmung.) In die langanhaltende Aussprache griffen noch wiederholt Syndikus Baranek, Bäckerobermeister Mantel und Bürgermeister Scheifler ein. Außer ihnen sprachen noch Stadtverordneter Pilzeder, Dr. Futrowski, Kaufmann Hoffmann, Dentist Knappe, Maschinensabrikant Heider, Gärtnereibesitzer Milich und Sattlermeister Flache. Herr Mantel kritisierte u. a. das widerspruchsvolle Arbeiten der Stadtverordnetenversammlung in der Fortbildungsschulangelegenheit (Zuruf: Auch eine Gewerbesteuer!). Der Magistrat beschloß die Aufhebung dieser Schule, die Stadtverordneten-Versammlung stieß den Beschluß um, obgleich der Gewerbestand die Schule ebenfalls ablehnt. Schluß

weg kamen diejenigen Vertreter des gewerblichen Mittelstandes im Stadtparlament, die sich nach Auffassung der Gruppen, die zu vertreten sie in erster Linie berufen sind, sich wenig oder garnicht um deren Wünsche kümmern. Die Gewerbesteuer mit ihren Auswüchsen blieb auch in der ganzen Aussprache das Hauptthema. Der Einigkeit und dem festen Zusammenschluß in den Innungen oder in der Arbeitgebervereinigung wurde immer wieder das Wort geredet. Bei allem blieb die Haltung der Versammlung eine korrekte, wenn auch deutsch und deutlich gesprochen wurde. Am Schluß der Versammlung verlas Syndikus Baranek nachstehende Resolution, die an den Regierungspräsidenten in Breslau gerichtet werden soll, und die einstimmige Annahme fand:

Wir Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden von Militisch erheben ganz entschiedenen Widerspruch gegen den von der Kommune beschlossenen nachträglichen Zuschlag zur Gewerbesteuer in Höhe von 1200 %. Ferner protestieren wir gegen die unmäßige Überspannung der Gewerbesteuer überhaupt. Schließlich verlangen wir Heranziehung aller Berufsstände zu den kommunalen Lasten in gleichmäßiger Weise nach Maßgabe der Einkommenverhältnisse. Wir halten es nicht für angängig, einem einzelnen Berufsstande alle kommunalen Lasten aufzubürden, während andere Bevölkerungsschichten ohne jedes Opfer aus den städtischen Einrichtungen Nutzen und Vorteil ziehen. Wir werden uns mit allen Kräften einer steuerlichen Überlastung widersetzen und verweisen auf Artikel 164 der Reichsverfassung, welche dem gewerblichen Mittelstande im Handwerk, Handel und Gewerbe Schutz vor Überlastung und Aufzuehung garantiert. Der Behörde aber raten wir dringend zu größter Sparsamkeit in der Verwaltung.

Hierauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des Innungsausschusses mit nochmals zur Einigkeit mahnenden Worten geschlossen.

Steuerwesen

Ungefessliche Steueranmeldung

In der Sitzung des Reichstages vom 14. März hat der Regierungsvertreter des Reichsfinanzministeriums auf eine kleine Anfrage zu der überhauferten Einkommensteueranmeldung sich wie folgt erklärt: „Wenn von einer Steuererklärung abgewichen

werden soll, sind nach § 205 Absatz 4 der Reichsabgabenordnung dem Steuerpflichtigen die Punkte, in denen eine wesentliche Abweichung zu seinen Ungunsten in Frage kommt, zur vorherigen Äußerung mitzuteilen. Wenn Finanzämter in einzelnen Fällen bei der Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1920 den Begriff der „wesentlichen“ Abweichung weiter, als es dieser Vorschrift des Gesetzes entspricht, ausgelegt oder über den Rahmen des § 205 Absatz 4 der Reichsabgabenordnung hinaus die dort vorgeschriebene förmliche Beanstandung unterlassen haben, so würde dies durch das Bestreben zu erklären sein, entsprechend der vom Reichsminister der Finanzen erteilten Anordnung und dem vom Reichstag wiederholt geäußerten Wünsche, die Einkommensteueranmeldung für 1920 möglichst bald zum Abschluß zu bringen. Die Finanzämter werden auf die Unzulässigkeit eines solchen Verfahrens hingewiesen und beauftragt werden, in derartigen Fällen gemäß § 295 der Reichsabgabenordnung von der Erhebung der Kosten im Einspruchsverfahren abzusehen, wenn ein Verschulden des Steuerpflichtigen nicht vorliegt.“

Bücherbesprechungen

Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften Sonberreihe: „Am Scheidewege“, Berufsbilder. Begründet und herausgegeben von S. Vollmer.

Bd. 81. „Der Zahntechniker, Dentist und Laboratoriumszahntechniker“ von Julius Bach. (Hermann Paetel Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf.)

„Diese Zähne!“ Dieser halb schmerzlich bekümmerte, halb humoristische Ausruf, der wohl der gesamten Kulturmenscheit nicht fremd ist, und der der Anfalligkeit und Vergänglichkeit unserer Zähne gilt, die den meisten von uns von frühester Kindheit an bis ins späte Alter Unannehmlichkeiten und Schmerzen verursachen, umfaßt aber auch die „Selber“ in unseren Zahnkabinen, die „Zahnärzte“, wie man sie, meist ohne besondere Unterscheidung, mit einem Sammelnamen bezeichnet.

Dabei ist aber doch fast allgemein bekannt, daß dieser Sammelname „Zahnärzte“ verschiedene Kategorien von Zahnbehandlern umfaßt.

„Zahnärzte“, die in neuester Zeit den Titel Dr. med. dent. erwerben können, „Dentisten“, unter denen es wieder „gesetzlich anerkannte“ und „staatlich geprüfte“ und „nicht anerkannte“, „nicht geprüfte“ Inhaber, sogenannte Zahn-Ateliers, gibt. Dann gibt es aber noch einige andere Kategorien von Angehörigen dieses Berufes — „Zahntechniker“, Inhaber von „Laboratorien für künstlichen Zahnerfabrik“ usw. — kurz, eine ganze Blütenlese von Zahnbehandlern, die alle „an den Zähnen machen“ und

über die im breiteren Publikum doch nicht die wünschenswerte Klarheit herrscht.

Um nun den jungen Leuten, die, ohne das Abiturientenexamen — die Vorbedingung zur Zulassung zum „zahnärztlichen“ Universitätsstudium — gemacht zu haben, aber doch diesen Beruf ergreifen wollen, weil sie wissen, daß dies möglich ist, gründlichste und zuverlässigste Aufklärung über die Vorbedingungen, den Ausbildungsgang und die Zukunftsaussichten zu geben, hat der mit den Verhältnissen seit Jahrzehnten aufs Genaueste vertraute Verfasser in diesem kleinen Schriftchen die Unterschiede zwischen den einzelnen vorerwähnten Berufskategorien eingehend klargestellt und den Wertebegang eines Zahntechnikers, eines Dentisten und eines Laboratoriumszahntechnikers geschildert. Mit der ersten Bekanntschaft mit dem „Zahnarzt“, bei eigenen Zahnschmerzen beginnend, ist in launigen und ernstern Bildern dieser Werdegang an der Hand des Lebenslaufes eines jungen Mannes, der Zahntechniker und dann selbständiger Dentist wird, ausgedeutet. Freud' und Leid des Berufes, all' seine vermeintlichen Annehmlichkeiten, seine Beschwerden und Gefahren, ziehen am geistigen Auge des Lesers vorüber, um zum Schluß in einer Warnung vor der Ergeißung dieses Berufes auszuklingen. Die Kriegs- und Nachkriegszeiten bezugnehmend, die Privatpraxis fast vernichtende Ausdehnung der Krankenversicherung usw. haben eine außergewöhnliche Überfüllung des Berufes und gleichzeitig katastrophal schlechte Existenzverhältnisse geschaffen.

Jeder, der die Absicht hat, sich diesem Berufe zu widmen, muß diese Broschüre lesen; sie wird ihn vor großen Fehlern und Enttäuschungen bewahren.

Die Gewerbesteuer-Veranlagung

zum 15. Juli 1922 bezw. die Ausfüllung der vorgeschriebenen Fragebogen wird für Innungsmitglieder von der Firma Reifner u. Equart, Breslau, Fichtestraße 5 (Telephon: Nebenstelle Ring 6677), kostenlos erledigt. Für andere Arbeiter, z. B. Fröndungsbringer der Bücher, wird ein mäßiges Honorar berechnet.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Syndikus Dr. Walter Paetschke, Syndikus Walter Baranek u. Baurat Schreiber; für den Anzeigenteil Paul Kahla. Verlag der Verlags-Ges. „Schl. Handw. u. Gew.“ Druck von Graf, Barth u. Comp. W. Friedrich — sämtlich in Breslau. —

Ein großer Teil der Abonnenten dieser Zeitung genügt Bedarf in Holzern und Fournieren. Zur Lieferung derselben bei billigen Preisen empfiehlt sich die Firma Herbert Bücher, Breslau 10, Michailisstraße 20/22, Fernsprecher N. 5946, Spezialität: Eichenfourniere.

Da die Einkaufs- und Lieferungs-genossenschaft selbständiger Schneidermeister von Schweidnitz und Umgegend e. G. m. b. H. zu Schweidnitz in Liquidation getreten ist, machen wir hiermit bekannt, daß diejenigen, welche Ansprüche auf dieselbe haben, aufgefordert werden, bis zum 1. August 1922 anzumelden. Der Vorstand: H. Schubert, Paul Riedel.

Heinrich Dietz, Breslau 13

Klempnermeister und Installateur
Telefon 11747 Augustastraße 106 Telefon 11767

Bedachungs- und Klempnerarbeiten
jeder Art / Gas- und Wasseranlagen

Stühle aller Art!

Spezialzimmerstühle
Herrnzimmerstühle
Wohnzimmerstühle
Schlafzimmerstühle
Restaurationsstühle
Patentstühle
Küchenstühle

in Eiche, Kiefer, Buche und Aeser
läuft man am billigsten

direkt von der
Ersten Bresl. Stuhlfabrik
Krebschmar & Co.

Breslau X, Riebergasse 25
Fernruf Ring 4694.

Einspanner-Zubehör

aller Art, sowie Ausflüge an Wochen- und Sonntagen übernimmt.

Zimmer, Deiner-
Straße 19

Maurer- und Zimmerarbeiten

für Um- und Neubauten,
Reparaturen, Ausbau von
Kleinvohnungen, Anfertigung
von Bauzeichnungen
und Kostenanschlägen

Paul Nerlich

Maurer- u Zimmermeister
Vorwerkstr. 15. Tel. Ring 2335
Gewissenhafte Beratung
für Ausführung von Bau-
arbeiten und Reparaturen
an Grundstücken

H. Deuter's Spezial-Geschäft
für Ofenreparaturen
Größbäcker Str. 87. Tel. Obile 810.

's achte Gebot!

Bu Pffingsten, do woarsch moadig heeß,
Wie jedes aus Erfahrung weeß;
Trubdem do hufften alle Städter
Uf wunderschiene Festschmätter.
Dar Landmoan macht sich nische draus —
Pffingstragen heelt de Seaten aus —
Dan schärt's ni eim geringsten,
Wenn's Stricke trecht zu Pffingsten.
Na, kurz und gutt, Pffingstunntich früh,
Do woaren alle „Er“ und „Sie“
Wittsomt a „Schieperlan“, a kleene,
Bei Murgengrauen uf a Beenen.
Uf Durs und eis Gebirge goar
Zug quietchvergnügt su monche Schoar;
Und monch a aler Junggefelle,
Gespännig zwoar, woar niet zur Stelle.
De liebe Sonne aber lacht
Ganz tüsch uf oll de Frühlingsspracht.
Und pluke foam recht ungelagen
Blindfoadendick a Dauerragen. — — —
De Leute schimpften fürchterlich,
Mei lieber Freund „Neptun“, uf dich,
Dar Woffergott tät zuviel plonschen
Und oll doas noasse Zeug vermonschen. —
Ich soat: „'s is nich gutt, Gärngott seitz,
Dar Gene dar wiel Ragen, dar andre Sonnen-
lichtein.
War Pffingsten sich viel vurm Noachwärm
bleib' derheem uf seine Bier Buchstaben sizen.
Mei guder Freund, dar Gott „Neptun“,
Des Kronos und dar Rhea Subn,

Grußbrassel's braver „Goabeljürge“,
Macht mit dem Woffer kee Gewürge.
Dar stiecht dodruben, und doas is woahr,
Et Ehren hundert und neunzig Joahr.
Et steinerer Ruhe läßt a de Zeiten
Et woas oaber treuge vurüber schreiten;
Zufrieden, wenn ob und zu amool
Bum Magistral fer a Springbrunnstroahl
U poar Tröppel a tät derwischen
De motte Luft zu derfrischen. —
Drim sei doas achte Gebot uf dar Welt
Kee Stein, wu ma stulper und drüber fällt.“

Et Zukunft do wullen mer beeden Men
Recht freindschostlich hübsch zusommenhalen.
Wer gteh'n ju uf dam Groabezrändel rim,
Sah'n ins noach keenem Techtelmechtel im.
De Freindschost is et inern Läbensgoarten
Doas schinnste vu da Blümlan oller Darten.
Wer sein ju nich fer da neumodscha Zimmt,
Wer räden frischweg, wies vum Härzen klimmt.
Doch muß ma au de Freindschost estemieren;
Ni ärnde sticheln blus und schikanieren.
Denn sunste et dam lekttern Felle,
Do wär de gude Funke wieder olle.

Anne ale Meestern

aus 'm Kohlenlande.
Aber, liebeste, beste ale Meestern! Ich habe Dir
doch nische nich gemacht. Kee, Dir wer ich nich
vaepeln, denn sonste da bringste 's noch fertig und
macht ma in unser Blettel madich! Also sei
friedlich und scheen Gruß!

Dei aler Gabeljürge.

Haase-Biere Schlesiens beliebte Marken!

Silesia-Zellen
Matratze
 Größte **Halbbarkeit**
 Statt Heftstiche
 Stoffeinsätze
 Kein Verschieben des Material

Sarnierte Matratzen u. Schoner Decken in allen Größen
 Größte Spezialfabrik des Ostens
Silesia Matratzenfabrik Breslau 9

Friedrich Wiedermann, Breslau
 Telefon: Antonienstr. 33 Telefon: Ohle 6076
Kehl- und Wellenleisten
Stuhlsitze, chemische Beizen und Tischlereibedarfsartikel aller Art

Baugeschäft Josef Frost, Zahnstraße 31
 Ausführung von Wohnungsausbau, Umbau, Fassaden, Abputz und alle Reparaturen. Telefon 3165. — Gewissenhafte Beratung unverbindlich.

Paul Stephan Gegr. 1877. **Breslau**
 Messer-gasse 10

Drechslerei mit elektrischem Betrieb
 Kehlleisten — Schnitzleisten — Möbelaufgaben

Bohrmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb
Blasebälge
Biegemaschinen
Stauchmaschinen
 sowie alle Schmiede- und Schlosserbedarfsartikel liefern
Gebr. Weiß
 Breslau II.

Arbeiter Handwerker Techniker Warum?
 Sind Sie bisher nicht vorwärts gekommen, haben Sie die erstrebte Besserstellung nicht erreicht? Will Ihnen das hierzu unerlässliche technische und gewerbliche Nachwissen fehlt. Dies erreichen Sie aber ohne Lehrer und ohne Berufshilfe durch unser Selbstunterrichts-System Karnad-Bachfeld. Broschürchen gratis. Fernunterricht. Verlangen Sie noch heute ausführlich. Prospekt über das für Sie in Frage kommende Gebiet (Metalltechnik, Maschinenbau, Eisenbahnbau, Berg- und Hüttenwesen, Holz- und Tiefbau, Infanterie, Kunstgewerbe und Handwerk) kostenlos vom Publikum Lehrinstitut, Votodam — W 24.

M. Kempinski & Co.
Wein-Großhandlung
 Breslau, Ohlauer Straße 79
 Fernsprecher: Ring Nr. 7880 bis 7882 empfehlen
Mosel-, Rhein-, Bordeaux-Ungar-, Süd- u. Schaumweine
 in- und ausländische Liköre und Spirituosen in reichhaltigster Auswahl
 gleichzeitig unsere Wein- und Austern-Stuben sowie Gesellschaftsräume für Hochzeiten, Tagungen und andere Gelegenheiten geeignet

Spezialgeschäft für Schuhmacherbedarfsartikel
Winckler & Thiel, Breslau I,
 Taschenstr. 17 (gegenüber der Liebigshöhe). Tel. Ohle 1389

BEAGID
Schweiß- Schneidapparate
 zum Aufschweißen von Eisen- u. Stahl
 von Eisen- Metall

Einfach, betriebssicher, gefahrlos, Ministrifell genehmigt. Kleine Größe, geringes Gewicht, daher überall verwendbar. Betriebsstoff: Beagid (Presskohle)
Dr. Alexander Wacker
 Gesellschaft für elektrochemische Industrie G.m.b.H.
Tschechnitz bei Breslau.

Futterstoffe in Wolle u. Baumwolle. Spez. echte Knöpfe in Horn u. Steinmaß, sow. Stoffe. Knöpfe von Carl Weyerbusch & Co. Reinlein. u. Mischware. Robhaar. Werkstatteinricht. Säml. Zutaten f. Herren- u. Damenschneid. empfiehlt
W. Kirchhoff Breslau I, Aitbüsser-Ohle 11 und Hummerlei 51. Gegr. 1850. Tel. Ring 8486

Sämtliche Farben, Lacke etc.
Schlesische Lack- u. Farbenindustrie
 Breslau, Tauenzienstr. 55.
 Tel. Ring 9916.

Otto Schwartz
 Breslau 10, Matthiasstr. 12
 Walzisen, Bleche, Stahl- Eisenwaren-Großhandlung
 Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

Schneidwerkzeuge
Kluppen — Spiralbohrer
 Reibahlen, Gewindebohrer, Fräser, Sägeblätter
Gewindeschneid- und Kaltsägemaschinen
 Grosses Lager! Sofortige Lieferung!

Telefon: Ring 1312
Pietuchowski & Co.
 Breslau I
 Blücherplatz 19
Sattlerwaren-Fabrik
 Alle Bedarfsartikel für Sattler, Tapezierer und Wagenbauer
 Spezialität: **Kumme!**

Gegen Einbruch
 Schutzgitter und Sicherheitsverschlüsse
 Sicherer u. bill. Türverschluß
Sorgenlos D. R. P.
 Gustav Lehnhardt
 Breslau 13, Neuborffstr. 72
 Telefon Ring 1792.

Bezugsquellen-Verzeichnis für den täglichen Bedarf Rubrikzeile 4.— Textzeile 3.—

Anzugstoffe
 Anzug-, Kostüm- und Mantelstoffe, Kammgarne Cheviots, Marengo, gestreifte Hosen, Covercoat Manchester, Wetterlode, Uniform- u. Livreeuche
Tuch-Lager Korte
 Hauptgesch. Herrenstr. 7, Zweiggesch. Tauenzienstr. 2

Alt-Metalle
 wie Rotguss, Kupfer, Mess'ng, neue Zinkabl. z. Selbstverbrauchen. kauft u. zahlt die höchst. Preise
 Metallgiesserei **O. Schwartz**, Bismarckstraße Nr. 13.

Altmetalle
 Metallschmelzwerk Wondt & Co
 Breslau III, Siebenhufenerstr. 67.
 Telefon Amt Ring 4845.

Mit-Metalle
 alle Sorten, sowie Schneiderabfälle, alt und neu, kauft zu höchsten Tagespreisen
A. Franke, Breslau 10
 Weinstraße 29, Hof links.

Alt-Metalle u. Eisen
 kauft Breslauer Metall- und Eisenverwertung, Posenerstr. 20

Ankerwickerei
Motorreparaturen
 Installationen elektrischer Licht- und Kraftanlagen
P. O. Frauer & Co., Breslau X, Schrotgasse 14. Tel. R. 3417

Armaturen
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 8660. Breslau III, Freiburger Straße 7.

Autog. Schneiden
Fritz Dann, Schlosserstr., Kl. Ischkastr. 4. Tel. Ring 9802

Autog. Schweißung Klempnerarbeiten
Heinrich Brieger, Breslau 10, Waterloostraße 18

Autog. Schweißapparate
C. Schlaue, Bresl., Reuschestr. 24

Badeeinrichtungen
Milde, Handelsgesellschaft m. b. H. Telefon Amt Ring Nr. 8660. Breslau III, Freiburgerstraße 7

Bank d. Mittelstandes
Breslauer Bankverein (früher Inningbank)
 Breslau II, Blumenstraße 8.
 Gegr. 1906. Tel. Ring 2947 u. 7095

Hansa-Bank Schlesien
 Breslau, Ohlauer Stadtgraben Nr. 29. Postfachkonto 4520
 Gegr. 1869. Tel. 2923/3704
 Annahme von Spareinlagen. An- u. Verkauf von Wertpap. Konto-Korrent- u. Scheckverh.

Handels- und Gewerbebank
Breslau vorm. Borchardt & Rein
 Dämerstraße 28/31.
 Gegr. 1859. Postfachkonto 493.
 Tel.: Ring 6555-56. Eröffnung aller bankmäßigen Geschäfte.

Baugeschäft
Arthur Klar, Architekt, Breslau 6, Frankfurter Str. 9, T.R. 12311. Neu- u. Umbauten, Reparatur. Trockenleg. feuchter Wände. Hausschwammbeiseit.

Bauklempner
Paul Meusel, Klempnermeister
 Breslau 10, Meilgasse 45.

Bauklempner
 Installationsarbeiten
Paul Hampel, Breslau 8, Klosterstr. 124.

Bedachung, Installation
H. Kutschera, Klempnermstr.
 Breslau 9, Friedensburgstr. 1

Bedachungsgeschäft
Bauklempner
F. Bonninghoven, Breslau 8
 Klosterstr. 127. Tel. Ring 3095 N.

Bedachungsgeschäft
Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon: Ring 5789

Be- u. Entwässerung
Hermann Mathiba
 Weinstr. 78. Telefon R. g 307.

Bindfaden
Kaschube & Döring
 Breslau I, Ouerstraße 30.

Blasebälge
 neue und gebrauchte (Reparaturen) E. Hiedel, Fabrik
 Breslau 4, Friedr. - Wilhelmstr. 37

Blitzableiter
A. Kreuzer, Schlosserstr., Breslau 10, Matthiasstr. 68. T. R. 11768

Böttcherwerkzeuge
C. Schlaue, Bresl., Reuschestr. 24

Brunnenbau
A. Burgemeister, Breslau X
 Rosenthalerstr. 11-13
 Fernsprecher: Ring 2837

Buchhaltung
 Reichsschutzverband für Handel u. Gewerbe. Bresl., Nikolaistadtgraben 18 übernimmt Buchführungsbeistand, Rechtsberatung, Steuerberatung, Bücherrevision, Einziehung von Außenständen.
 Tel.: Ring 10648.

Bücherrevisionsbüro
Fr. Noack, Taschenstraße 9
 übernimmt sämtl. Buchführungsarbeiten und Bilanzen.

Bürstenfabrik
 Spezialität: **Zahnbürsten**
Carl Bormann, Breslau X, Meilgasse 45. Tel. Ring 6207.

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik
Paul Flechtner & Söhne, Breslau, Tel. O. 1478. Friedrich-Wilh.-Str. 28, Adalbertstr. 2, Aisenstr. 31

Bürstenwaren
Oskar Schleifer, Breslau X, Matthiasstr. 14. T. R. Nebenstr. 6144

Bürstenwaren- Toilette-Artikel
 Seilwaren. Scheuerrich. Sack- Fabrik und Großhandlung
Kramer & Weigelt, Breslau
 Ring. Posttram. & Joh. R. 6878

Calcium-Carbid
Autogene Schweißanlagen
Janetzky & Co., Breslau 6, Langgasse (Kipkeweg) T. R. 3106
 Stadgeschäft: Althörschle 17

Dacharbeiten
 und alle Reparaturen führt aus
Martin Hübner, Sadowastr. 43.

Dachdeckerarbeiten
 Klempnerarbeiten aller Art
Gustav Gärtig, Breslau 12
 Einbaumstr. 7. Tel. Ring 4414.

Dachdeckerarbeiten
 Bauklempner **H. Menzel, Inh.**
 Artur M. Dessauerstr. 11. T. R. 10142

Dachpappe
 Schlesische Dachpappenfabrik.
Gasemann & Nothmann G. m. b. H.
 Breslau 13, Kais.-Wilhelm-Str. 9

Dachpappe
Hermann Paul, Breslau 6,
 Friedrich-Carl-Str. 5.
 Telefon: Ring 1411 u. Ring 7666

Möbel- und Baubeschläge

Fitschen / Türschlösser / Drucker
Pendeltürbänder / Türschließer
Schiebetürbeschläge
Bauwinden / Bauöfen / Ventilationen
Sämtliche Baubedarfsartikel

Julius Sckeyde Kom.-Ges.
Breslau I, Ohlauer Straße 21/23

Rudolph Scholz

Gegründet 1890 Inh.: C. Kluge Telefon: Ring 5255
Lacke, Farben und Firnisse
Breslau 8, Feldstraße 36.

Berlinische Lebens- Versicherungs-Gesellschaft

Alte Berlinische Gegründet 1836
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 11

Einzigste Gesellschaft die für Lebensversicherungen
einen Vertrag mit der
Handwerkskammer zu Breslau abgeschlossen hat

Lebens-, Kinder-, Aussteuer-, Renten-Versicherungen

Prospekte, Auskünfte, auch über Anstellung von Vertretern
und stillen Vermittlern durch unsere Generalvertretungen:

Breslau: Hugo Stadie, Ohlau-Ufer 9,
Gustav Schulz, Kaiser-Wilhelm-Str. 92,
Gleiwitz: August Stein, Kirchplatz 3,
Görlitz: Carl Fuchs, Jakobstraße 12.

Hans Tworoger, Breslau

Fütterstoffe en gros
Lagerbesuche stets lohnend

Alteisen und Metalle

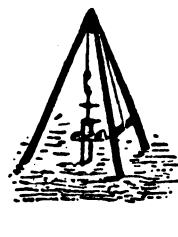
sowie Abbruch ganzer industrieller Anlagen kauft laufend
Schlesische Metallgießerei, Breslau, Mehlgasse 33
Telephon Ring 177 und 9910.

Robert Neugebauer

Spezialhaus für Farben, Firnisse und Lacke
Gegründet 1850 **BRESLAU I** Fernruf Ring 438

Wasser

schafft durch
Bohrbrunnen,
Schachtbrunnen,
Quellfassungen



Wasser

beseitigt durch
Grundwasserabsenkung,
Drainagen,
Kanalisationen.

mit allen erforderlichen

Pumpwerken, Leitungen, Enteisungs- u. Kläranlagen u. Antriebsmaschinen.
Brunnen-Pumpen- u. Wasserleitungsbau. Ingen. Georg Ruppelt, Meister
Fernruf Ring 6955 Breslau 8 Klosterstr. 62 Gegründet 1887

Schneider-Werkstatt- Einrichtungen

Bügelöfen für Gas und Kohle
Bügelmaschinen für Gas, Kohle u. Elct.
Bügelstiften, Handstiften, Amerit.
Bügelbrot
Kragentische, Zeichen- und Zu-
schneidegeräte,
Bügelbürsten, Holz- und Leinen-
maße,
Zuschneide- und Bügeltische.
Verlangen Sie Preisliste!
W. Kirchhoff
Breslau I,
Altblüher Str. 11 u. Hummerstr. 51
Gegr. 1850. Telefon: Ring 3486



Stuhlfabrik Jaeschke & Kretschmer

BRESLAU X
Waterloostr. 18 — Telef. 11550
Vertret.: Bruno Kosauke
BRESLAU X
Matthiasstraße 105

R. Schäfer, Breslau 23

Kantstraße 12. — Fernruf Ring 11175

Generalvertretung und Lager der „Original Messer“ Autogen-Apparate und -Werkzeuge

Aus einem Gelegenheitskauf biete ich, freibleibend,
so lange der Vorrat reicht, an:

Gußeisenschweißpulver
die kg-Büchse 40,—
Messing- u. Kupferschweißpulver
die kg-Büchse 75,—

Sämtliche Schweißmaterialien und Zubehör-
teile in nur besten Qualitäten ständig ab Lager
Breslau lieferbar.

Spezialhaus für Malerleim

Capezierer- und Buchbinderkleister
stets frisch ab Fabrik

Spezialität: Kaltleim „Retord“ für Tischler u. Stellmacher
E. Schmidt Nachflg.

fabriziert: **Breslau X,** Fernsprecher:
seit 1894. Schjerveberplatz 16. Ring 10783.

Stuck- und Zementarbeiten

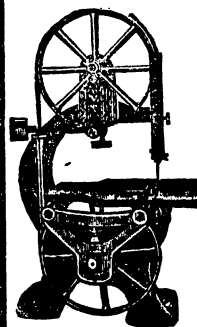
führt aus
Julius Vökel, Breslau 13, Telefon: Ring 6787

In sämtlichen Bau- und Möbel-Beschlägen Baubedarfs-Artikeln, Drahtnägeln, Holzschrauben

unterhalte ich großes Lager, mithin bin ich in der
Lage, Sie unabhängig von der Konjunktur preiswert
und schnell zu bedienen. Fragen Sie bei mir an!

Martin Zimmer, Eisenwarengroßhandlung

Breslau 2, Freiheitsgasse 2. — Telefon: Ring 10 053

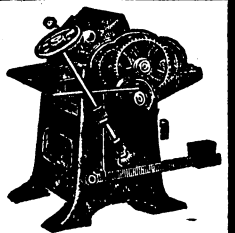


Montage-Büro

für komplette Fabrik-Einrichtungen

Spezialität: Neueinrichtungen, Umbauten
und Reparaturen von Sägewerks-
und Holzbearbeitungs-Betrieben. Ständiges
Lager an neuen und gebr. Maschinen
Lieferung sämtl. einschläg. Werkzeuge

Vertreter erster Firmen der Holzbearbeitungsmasch.-Industrie
Bresl. Maschinendlg., Reparatur- und Montage-Werkstatt
Artur Dietrich, Breslau I, Alexander-Straße Nr. 6
Fernspr. Amt Ring 9964



Eugen Krantz G.m.b.H.

Gegründet 1875 Breslau I, Bischofstr. 2 Tel. Ring 4820/22

Eisen-, Stahl-, Metall- und Eisenwaren-Großhandlung

Sämtliche Bedarfsartikel
für Schlossereien, Maschinenfabriken
und Fabrikwerkstätten

Baubeschläge - Schiebetürbeschläge

Schrauben - Nieten - Drahtnägeln - Werkzeuge - Maschinen
Schweißapparate - Schweißplatten - Schweißpulver
Schmirgelscheiben - Stabeisen und Bleche - Röhren
Facon- und Ziereisen - Treppenstufen-Schutzschienen
Mauerschutzdecken - Gitterornamente

Werks-Niederlage Schoeller'scher Edel- u. Werkzeugstähle

Original Münchener Patent-Lochstanzen und Blech-
scheren aus Stahl und Schmiedeeisen sind in allen Größen
wieder am Lager vorrätig. — Wir bitten um Besichtigung

